

wahrscheinlich später anzusetzen, als man dies meist anzunehmen pflegt. Nach *Nolhac* wären diese Werke fogar noch später, als *Darcel* annahm, und liegt hierin eine Bestätigung unferer Auffassung, daß in den Bauten des Verfailer Schlosses die *Rocaille*-Motive überhaupt wenig verwendet wurden<sup>548</sup>).

### β) Palmbaum-Mode.

Eine der frühesten Formen, unter welchen man eine Befreiung vom Zwang der Richtung *Ludwig XIV.* fucht und zugleich eine gewisse Neigung für freie Naturformen bekundet, offenbart eine besondere Vorliebe für die Formen des Palmbaumes, sowohl des Stammes, als auch der Krone und der Zweige. Es bildet sich, so zu sagen, ein »*Genre palmier*« aus, eine Stilrichtung der *Louis XV.*-Zeit, vergleichbar mit dem »*Genre rocaille*«, in welchem aber die »*Rocaille*-Motive« durch »Palmbaum-Motive« ersetzt werden. So viel wir wissen, ist auf das Zusammenhängende dieser Erscheinung noch nicht hingewiesen worden. In dieser Richtung wurde die neue Decoration des Schlafzimmers der Königin (*Chambre de la Reine*) im Schloß zu Verfailles 1735 von *Verberckt* ausgeführt. Die Seitenpfeiler des Spiegels der Hauptfüllungen und Sopraporten sind als Palmenstiele gebildet, deren Blätterkronen Medaillons stützen oder den Ausgang des oberen Abchlusses bilden<sup>549</sup>). Oben sich umbiegende Palmbäume bildeten ebenfalls die Umrahmung der Alcoven-Oeffnung im kleinen Schlafzimmer des Königs (*Ludwig XV.*); diese Decoration wurde 1738 ebenfalls von *Verberckt* ausgeführt<sup>550</sup>).

Fernere Beispiele in Verfailles sind: der Spiegelrahmen im ehemaligen *Cabinet des Grand Dauphin* (1747) von *Verberckt*, welches später des Dauphin Vater von *Ludwig XVI.* wurde; der Spiegelrahmen im *Cabinet d'angle* oder *Salon de musique*, ursprünglich ebenfalls von *Verberckt* 1738 decorirt, mit Umbauten von 1760; *Nolhac* spricht hier von »*tiges de palmiers enguirlandées*<sup>551</sup>).«

Ein sprechendes Beispiel dieser Vorliebe für Palmen war der Hochaltar, den *François Blondel II.* (oder der Jüngere) für die Kirche *St.-Sauveur* zu Paris ausführte (Fig. 65<sup>552</sup>).

Diese decorative Anwendung von Palmen in etwas auffallender Gröfse kommt schon in Italien vor. Als ausschließliche Umrahmung der *oculi* im Tympanon von Fenstern am *Collegio di Propaganda Fide* zu Rom hat sie *Borromini* angewendet. Eben so benutzt er sie in noch auffallenderer Weise als äußere feitliche Begleitung der Thürgewände und beinahe in ihrer ganzen Höhe am *Oratorio di S. Filippo Neri*; als sehr große Palmette durchbricht eine Palme den Giebel derselben Thür. Ferner hat er sie als äußere Begleitung des Rundbogens am Fenster über der Thür der *Sapienza* zu Rom angebracht, die nach der *Piazza di Sant' Eustachio* führt.

Eine ähnliche Verwendung der Palmen an deutschen Bauten findet man im Schloß zu Karlsruhe in der Capelle und als Spiegelrahmen im Empfangssaal, im Ritteraal des königl. Schlosses zu Berlin, im Schloß zu Schleifshaus und namentlich in demjenigen zu Bayreuth.

<sup>548</sup>) Am Kamin des Schlafzimmers des Dauphin (1747), im ehemaligen Cabinet des *Grand Dauphin*, zeigen die Bronze-Decorationen *Caffieri's* den bewegten *Rocaille*-Charakter *Meiffounier's*. Am Gefims dieses Raumes, eben so an demjenigen des *Salon de la Pendule* (1760) ist der *Rocaille*-Charakter klar ausgesprochen. In letzterem Raume geschieht dies in der Art, wie sie im Folgenden Fig. 358 zeigt.

<sup>549</sup>) *Pierre de Nolhac* hat (in: *Gazette des Beaux-Arts*, 3. Periode, Bd. XVI. [1896], S. 39) die Originalzeichnung für diese nur noch theilweise erhaltene Decoration veröffentlicht.

<sup>550</sup>) Derselbe in: *Gazette des Beaux-Arts*, Bd. XIV. (1895) S. 219.

<sup>551</sup>) Siehe ebendaf., Bd. XIV. (1895), S. 224; Bd. XVII (1897), S. 190.

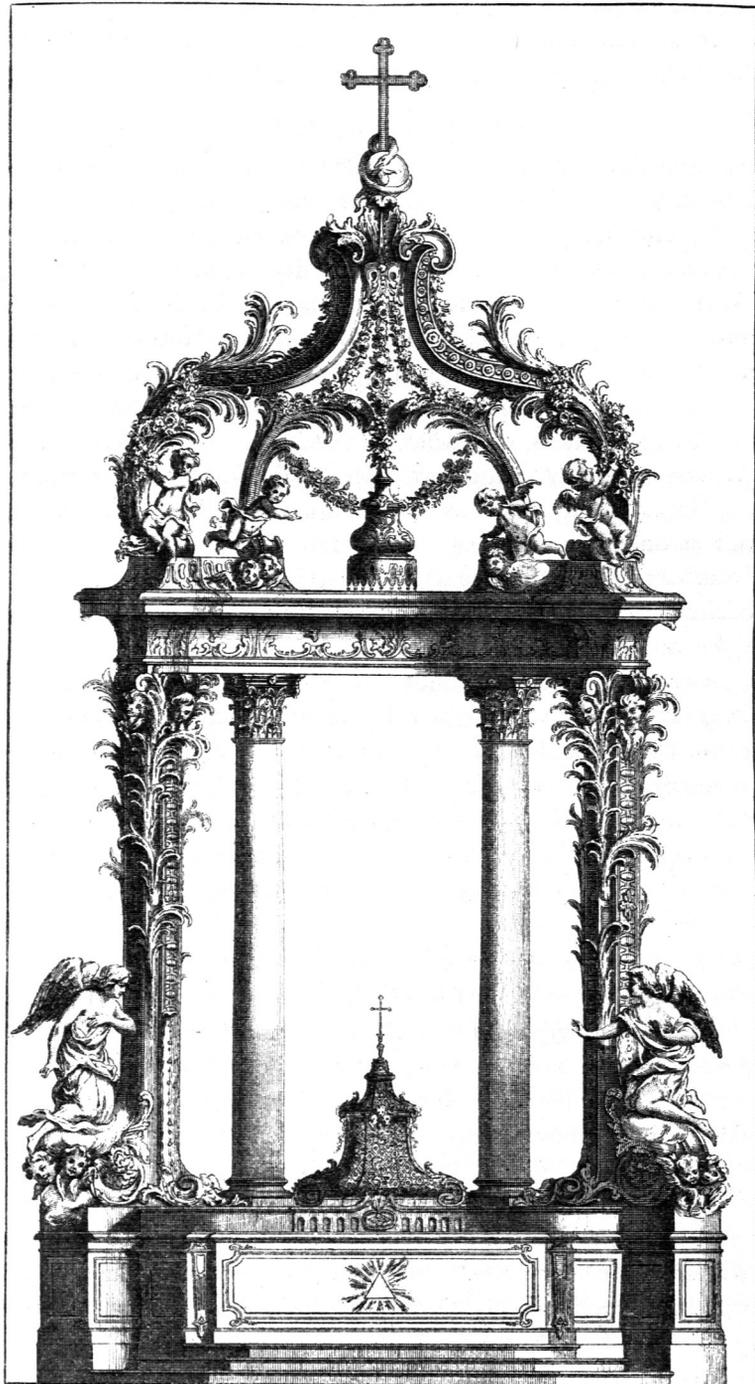
<sup>552</sup>) Facf.-Repr. nach einem alten Stich im *Cabinet des Estampes* zu Paris, Bd. Hd, 193.

353-  
Beispiele  
zu  
Verfailles.

354-  
Vorbilder  
bei  
*Borromini*.

355-  
Deutsche  
Beispiele.

Fig. 65.

Hochaltar der Marien-Capelle in der Kirche *St.-Sauveur* zu Paris <sup>552</sup>).

γ) Affen- und Chinesen-Mode.

356.  
Ursprung.

Eine andere decorative Richtung bildeten die fog. »*Singeries*« oder Affenscenen aus. Gegen das Ende der Regierungszeit *Ludwig XIV.* wurden chinesische Gegen-